

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tota pulchra es amica mea - Don Mus.Ms. 261**

**Brix, František Xaver**

**[S.l.], 1770 (1770c)**

Rückdeckel

**urn:nbn:de:bsz:31-74490**

1381, Dez. 23.

497. Hans Geswigenbach und Ernst von Virste stellen der Stadt Friburg eine eidliche Urfehde aus, bei Entlassung aus dem Gefängnisse, in welches sie gerathen waren, als die edlen Herren Heinrich und Hans von Hornberg, Ritter, den edlen Grafen Hans von Fürstenberg in der Stadt Friburg anfielen und fingen, aber dabei selbst in Gefangenschaft kamen <sup>1)</sup>. Da sie eigene Siegel nicht haben, bitten sie Herrn Heinrich von Hornberg, dessen Diener sie sind, um Besiegelung.

Geben an dem mentag vor dem hl. Wihnaht tag 1381.

Es siegelte Herr Heinrich von Hornberg.

Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II, S. 30.

1) Vergl. Urk. Nr. 489 v. 1381, Febr. 23.

1382, Febr. 10.

498. Pfalzgraf Cünrat von Tüwingen, der Schärer genannt, und Frau Veren Gräfin von Fürstenberg, dessen eheliche Hausfrau, verkaufen dem Grafen Eberhart von Wirtenberg und Vrich, seinem Sohne, die Herrschaft Herrenberg.

Gegeben an dem nehsten montag nach sant Agten tag 1382.

Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen, Urkundenbuch, S. 192.

1382, Aug. 5.

499. Graf Hans von Fürstenberg, Herr zu Haslach, gestattet dem Paulus Jüngling von Wolfach das ihm um 50 Pfund Strasburger Münze pfandschaftlich überlassene Thal zu Gähtbach dem Abreht Schultheissen von Woluach zu versetzen, mit Vorbehalt der Wiederlosung an Fürstenberg.

Geben an dem nehsten zistag vor st. Laurenczis tag 1382.

Das Siegel des Ausstellers (beschädigt), wie an Nr. 506.

Perg. Or. Donaueschingen.

1382, Okt. 15.

500. Graf Heinrich, Herr zu Fürstenberg, belehnt Herrn Cünrat Meinwarten, Herrn Hanman Snewlin, Schultheissen zu Friburg, Ritter, Andres Kotzen und Frantz Lúpen



in rechter Gemeinschaft mit dem Drittheil des Hofes zu Herdern bei Friburg mit Kirchensatz, Gerichten, Zwing und Bannen und aller Zugehör.

Geben an st. Gallen abende 1382.

Das Siegel des Ausstellers fehlt an beiden Urkunden.  
Perg. Or. in duplo. Freiburg.

1382, Nov. 7.

501. Anno domini 1382 in festo sancti Florentii episcopi obiit domina Anna, uxor legitima comitis Johannis de Fürstenberg <sup>1)</sup>).

Nach Donaueschinger Archivalnotiz des 17. Jahrhunderts Inschrift eines Grabsteins, der sich angeblich neben dem Grabsteine des 1332, ebenfalls am Tage des hl. Florentius verstorbenen Grafen Johans von Fürstenberg (vergl. oben Nr. 178) im Chor der Pfarrkirche zu Haslach befand.

1382. Fräw Anna, Graff Johannsen von Fürstenberg Gemahlin <sup>1)</sup>, stirbt auf st. Florentzen tag <sup>2)</sup>, liegt zu Haslach begraben.

Fürstenbergische Chronik des 17. Jahrhunderts im f. f. A.

1) Nach Sattler, Topogr. Gesch. des Herzogthums Württemberg, 273, eine geborene Gräfin von Thierstein. Doch kann dieß um so weniger als gesichert betrachtet werden, als es nahe liegt anzunehmen, dass Sattlers Angabe nur auf einer Verwechslung mit der um dieselbe Zeit lebenden Gräfin Anna, Gemahlin Grafen Walrafs III. von Thierstein, geborenen Gräfin von Fürstenberg, beruht. Siehe über dieselbe unten zum Jahre 1401. Sattler a. a. O. und nach ihm Fickler, Gesch. des Hauses Fürstenberg, IV, 401, und die Stammtafel des Hauses Fürstenberg lassen aus der Ehe des Grafen Hans von Fürstenberg-Haslach mit Anna eine Tochter Verena hervorgehen, welche die Gemahlin des Grafen Konrad von Tübingen, Herrn zu Lichteneck gewesen sei. Doch sind alle Erwähnungen einer Verena von Fürstenberg, vermählten Gräfin von Tübingen, aus denen man das Dasein dieser Tochter beweisen wollte, auf Verena, die Tochter Heinrichs III. von Fürstenberg, die Gemahlin Konrads II. von Tübingen, zu beziehen. Fickler stützt seine Annahme besonders darauf, dass Verena erst 1388 Güter ihres Vaters erbt; gerade die Urkunde, die uns darüber belehrt (unten Nr. 531), widerlegt ihn aber amentscheidendsten, da sie diese Verena die Schwester des Grafen Heinrich IV. v. Fürstenberg und die Gemahlin Konrad des Scherers, Pfalzgrafen von Tübingen, nennt. Graf Hans von Fürstenberg-Haslach ist nach Zeugniß der Urk. Nr. 514 v. 1386, Nov. 11 ohne eheliche Leibeserben verstorben. Graf Konrad I. von Tübingen-Lichteneck hatte allerdings eine Gemahlin Verena, aber nicht aus dem Hause Fürstenberg; vergl. unten Ann. 1 zu 1416, Nov. 10.

2) Dass die Grabsteine und die Chronik auch den Todestag des Grafen Johans von Fürstenberg 1332 auf st. Florentzen tag setzen (siehe oben Nr. 178), muss Verdacht gegen die Richtigkeit eines dieser Daten erwecken. Aber auch die Jahrzahl 1382 ist vielleicht nur durch Verderbniss aus der dort angegebenen: 1332 entstanden. In diesem Falle wäre es sehr zweifelhaft, ob in der Gräfin Anna die Gemahlin des letzten Grafen Johans von Fürstenberg-Haslach zu suchen ist, und hiemit fielen der einzige Anhalt für die Annahme, dass dieser Graf Johans, der keine Kinder hinterließ, überhaupt vermählt war.

*Fernere Daten*